

## Bemerkungen

*Klav o* = Klavier oberes System;  
*Klav u* = Klavier unteres System;  
*T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quellen

SK Autographe Skizze. Warschau, Fryderyk Chopin Institut (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina), Signatur M/2165. Ein Doppelblatt, Noten auf S. 2–3. Am rechten Rand von S. 2 Federproben, auf S. 3 unten Federproben sowie ausgestrichene Notate. Chopin skizziert fast ausschließlich die rechte Hand, nur zu Beginn und später punktuell die Ostinatfigur der linken Hand, besonders bei Abweichungen vom Schema. Angaben zu Dynamik, Artikulation, Agogik und Pedal fehlen. Chopin schreibt auf S. 2 zunächst links oben das viertaktige Thema nieder, anschließend darunter tabellarisch fünf viertaktige „Varianten“ (zum Begriff siehe *Vorwort*) über dieses Thema. In einer zweiten Spalte notiert er rechts untereinander weitere fünf Varianten. Auf S. 3 folgen erneut untereinander zwei Varianten, nun deutlich breiter als die beiden Spalten auf S. 2 angelegt. Der letzte Abschnitt enthält über zwei Zeilen die 16-taktige Coda. Das komplette Material der *Berceuse* ist in dieser Skizze enthalten, wenn auch die Abfolge der Varianten im Zuge des ersten Notats gegenüber der Endfassung noch abweicht. Um

das Material neu zu ordnen, nummeriert Chopin die Varianten am linken Rand jeweils mit Ordnungszahlen von 1–14 neu durch, wobei er diese Nummerierung korrigiert. Die letztgültigen Ordnungszahlen stimmen mit der Anordnung innerhalb der veröffentlichten Fassung überein.

A Autograph. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Ms. 115. Ein Doppelblatt, Noten auf S. 2–4, S. 1 leer. Reinschrift, aber nicht die endgültige Fassung des Werks. Das Notat beginnt mit T 3, Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden).

AB<sub>Stv</sub> Abschrift von unbekannter Hand mit Eintragungen und Korrekturen von Chopin, Stichvorlage für E<sub>D</sub> (siehe unten). Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 231. Zwei Blätter, Notentext auf den S. 2–4. AB<sub>Stv</sub> basiert auf A. Der Kopist gibt den Notentext von A wieder und beginnt mit T 3; die T 1–2 wurden von der Hand Chopins ergänzt. Chopin korrigiert zudem (etwa den Schlusstakt, siehe *Einzelbemerkungen*) und ergänzt Angaben zu Dynamik, Artikulation, Agogik, Pedal. Im gesamten Manuskript Stecher-Eintragungen zur Zeilen- und Seitenaufteilung, die entsprechend in E<sub>D</sub> umgesetzt wurden.

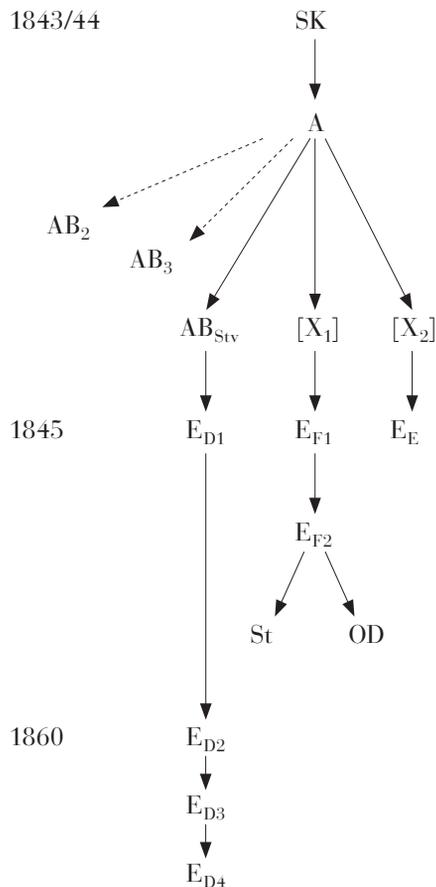
AB<sub>2</sub> Abschrift von unbekannter Hand (gleicher Schreiber wie in AB<sub>3</sub>). Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur D. 10810. Vier mit Notentext beschriebene Seiten. AB<sub>2</sub> basiert auf A. Das Notat beginnt mit T 3; Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden). AB<sub>2</sub> war möglicherweise zunächst als abschriftliche Stichvorlage angelegt (für E<sub>F</sub> oder E<sub>E</sub>?). Zwischen den Akkoladen fehlt aller-

dings jeweils jenes Leersystem, das Chopin für eventuelle Korrekturen freiließ (so in A, AB<sub>Stv</sub>). Vielleicht wurde AB<sub>2</sub> aus diesem Grund verworfen. Zwar basiert AB<sub>2</sub> auf A; manche Korrekturen, die Chopin in AB<sub>Stv</sub> anbrachte, wurden jedoch auch in AB<sub>2</sub> ausgeführt (T 30 o, Zz 4, 2. 16tel-Wert zunächst  $f^4$  wie in A, AB<sub>Stv</sub> vor Korrektur, dann zu  $es^4$  korrigiert, wie in AB<sub>Stv</sub>), nicht jedoch die Ergänzung der ersten beiden Takte. Ob die Korrekturen von Chopin stammen, lässt sich nicht entscheiden. Fest steht, dass AB<sub>2</sub> einen Revisionsprozess durchlaufen hat und zwischen A und AB<sub>Stv</sub> steht.

AB<sub>3</sub> Abschrift von unbekannter Hand (gleicher Schreiber wie in AB<sub>2</sub>). Fragment. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur D. 10809. Vier mit Notentext beschriebene Seiten, ohne Titel oder Kopftitel; S. 4 ist vollständig beschrieben, der letzte notierte Takt ist rechts unten T 42. Vermutlich ist die folgende Seite mit dem Schluss des Notats verloren, und die Niederschrift war ursprünglich vollständig. AB<sub>3</sub> basiert auf A. Das Notat beginnt jedoch bereits mit T 1; Angaben zu Artikulation, Dynamik, Pedal fehlen weitgehend (Phrasierungsangaben für Klav o vorhanden). AB<sub>3</sub> war möglicherweise zunächst als abschriftliche Stichvorlage angelegt (für E<sub>F</sub> oder E<sub>E</sub>?), möglicherweise als Ersatz für die verworfene Quelle AB<sub>2</sub>. Zwischen den Akkoladen ist nun jeweils ein System freigelassen. Zwar basiert AB<sub>3</sub> auf A; manche Korrekturen, die Chopin in AB<sub>Stv</sub> anbrachte, wurden jedoch ähnlich wie in AB<sub>2</sub> auch in AB<sub>3</sub> ausgeführt (T 30 o, Zz 4, 2. 16tel-Wert zunächst  $f^4$  wie in A und AB<sub>Stv</sub> vor Korrektur, dann zu  $es^4$  korrigiert, wie in AB<sub>Stv</sub>). Über AB<sub>2</sub> hinaus enthält AB<sub>3</sub> die Ergänzung der ersten beiden Takte. AB<sub>3</sub> hat demnach, wie AB<sub>2</sub>,

- einen Revisionsprozess durchlaufen, steht aber bereits  $AB_{Stv}$  näher als  $AB_2$ .
- [X<sub>1</sub>] Abschrift oder Autograph, verschollen, Stichvorlage für die französische Erstausgabe  $E_{F1}$  (siehe unten).
- [X<sub>2</sub>] Abschrift oder Autograph, verschollen, Stichvorlage für die englische Erstausgabe  $E_E$  (siehe unten).
- $E_{F1}$  Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, J. Meissonnier, Plattennummer „J. M. 2186.“, erschienen Juni 1845. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur  $Vm^{12}$  5505.
- $E_{F2}$  Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer wie  $E_{F1}$ . Verwendete Exemplare: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 9) (Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, siehe Quelle OD); Paris, Société Historique et Littéraire Polonaise, Bibliothèque Polonaise de Paris, Signatur F. N. 15832 (Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Zofia Rosengardt-Zaleska, ohne autographe Eintragungen von Chopin).
- $E_F$   $E_{F1}$  und  $E_{F2}$ .
- $E_{D1}$  Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 7259, erschienen Juli 1845. Verwendete Exemplare: München, Sammlung G. Henle Verlag, Signatur 1025/510; München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus. pr. 33433.
- $E_{D2}$  Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie  $E_{D1}$ , erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich ca. 1860–65. Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Tyson Mus. 352.
- $E_{D3}$  Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie  $E_{D1}$ , erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich ca. 1860–65. Notentext korrigiert. Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin Institut, Signatur 2332/n.
- $E_{D4}$  Deutsche Erstausgabe, spätere Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer wie  $E_{D1}$ , erschienen deutlich nach Chopins Tod, vermutlich nach 1866. Notentext in T 13 o (siehe *Einzelbemerkungen*) entgegen den Quellen korrigiert. Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin Institut, Signatur 3199/n.
- $E_D$   $E_{D1}$ – $E_{D4}$ .
- $E_E$  Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C<sup>o</sup> N<sup>o</sup> 6313.)“, registriert April 1845, erschienen Juni 1845. Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.472.(29).
- St Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer wie  $E_{F1}$ . Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, mit autographen Eintragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma 241 (VI, 57).
- OD Französische Erstausgabe, 2. Auflage. Paris, J. Meissonnier, erschienen 1845. Plattennummer wie  $E_{F1}$ . Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, mit autographen Eintragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 9).
- Zur Rezeption*  
Mikuli  
*Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 14. Verschiedene Werke*, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5363.
- Scholtz  
*Klavierstücke. Berceuse, Barcarolle etc., von Fr. Chopin*. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1949, Verlagsnummer 9900.
- Paderewski  
*Fryderyk Chopin. Complete Works. XI: Fantasia, Berceuse, Barcarolle for Piano*. Editorial Committee: I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Twentieth Edition. Copyright 1954, renewed 1982, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.
- Zur Edition*  
 $AB_{Stv}$  ist die späteste handschriftliche Quelle, die Chopin selbst korrigierte.  $SK$ ,  $A$ ,  $AB_2$  und  $AB_3$  repräsentieren somit Vorstadien.  
 $AB_{Stv}$  diente als Stichvorlage für  $E_{D1}$ .  $E_{D1}$  wurde nicht von Chopin Korrektur gelesen. Die Abweichungen von  $E_{D1}$  gegenüber  $AB_{Stv}$  sowie die Änderungen im Notentext in den Auflagen  $E_{D2}$ ,  $E_{D3}$  und  $E_{D4}$  stammen demnach nicht von Chopin, sondern von einem Verlagslektor.  
[X<sub>1</sub>], die Stichvorlage für  $E_{F1}$ , ist verschollen. Chopin las  $E_{F1}$  und  $E_{F2}$  jedoch Korrektur; die Änderungen in  $E_{F2}$  sind demnach auf den Komponisten zurückzuführen.  
Die beiden Schülerexemplare OD und St enthalten zwar Eintragungen von Chopins Hand und liegen zeitlich nach  $E_{F2}$ , der Status der Eintragungen ist jedoch ungewiss; es handelt sich um Hinweise, die der jeweiligen Unterrichtssituation entstammen und somit nicht als allgemeingültig für die Werkgestalt zu werten sind.  
[X<sub>2</sub>], die Stichvorlage für  $E_E$ , ist verschollen, und  $E_E$  wurde nicht von Chopin Korrektur gelesen. Sonderlesarten von  $E_E$  können aus der verschollenen Stichvorlage stammen und könnten somit von Chopin autorisiert sein.

1843/44



1845

1860

$E_{F2}$  repräsentiert die Fassung letzter Hand und dient daher als Hauptquelle für die vorliegende Edition.  $AB_{Stv}$  wird, da sie gewissenhaft von Chopin durchgesehen wurde, als wichtige Nebenquelle herangezogen. Mit ihrer Hilfe gelingt es, Ungenauigkeiten in  $E_F$ , die von Chopin beim Korrekturlesen übersehen wurden, richtigzustellen.

$E_E$  dient als schwache Nebenquelle. Aufgrund der fehlenden Stichvorlage ist nicht klar, ob die Sonderlesarten in  $E_E$  auf Chopin zurückzuführen sind oder Fehler und Eigenmächtigkeiten des Verlags darstellen. Wo Anlass zu der Vermutung besteht, dass es sich um autorisierte Varianten handelt, werden diese in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt.

$E_D$  wird nur zu Vergleichszwecken herangezogen. Als Quelle scheidet  $E_D$  aus, ist jedoch für die Rezeptionsgeschichte von Bedeutung. Bei Lesarten, die sowohl in  $AB_{Stv}$  als auch in  $E_D$  vorhanden sind, wird in den folgenden *Einzelbemerkungen* nur  $AB_{Stv}$  als Quelle genannt.

OD und St werden als Nebenquellen herangezogen, da Chopins Hinweise aufschlussreich für die Aufführungspraxis sind. Der Fingersatz in St stammt vermutlich nicht von Chopins Hand, mag aber dennoch auf Chopin zurückgehen. Der Fingersatz aus OD und St wurde in den Notentext unserer Edition aufgenommen (zur Verfahrensweise siehe weiter unten den Abschnitt zum Fingersatz). Die übrigen Lesarten aus OD und St werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* erläutert.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

Eindeutige Fehler in  $E_{F1}$ , die in  $E_{F2}$  korrigiert wurden, sind in den *Einzelbemerkungen* nicht erwähnt. Die Notation mit  $S^{ra}$  erfolgt gemäß den Quellen, insofern sinnvoll. Gruppennummern werden, wo sie in den Quellen fehlen, stillschweigend ergänzt.

Zum Fingersatz: Kursiver Fingersatz stammt aus den Quellen. Folgende kursiven Fingersätze stammen aus  $E_F$ ,  $AB_{Stv}$  (zum Teil auch aus SK): T 26 *1-1* zu *h<sup>1</sup>-c<sup>2</sup>*, *1-1* zu *e<sup>2</sup>-f<sup>2</sup>*; T 43 alle Fingersätze 4; T 49 *5* und *4*; T 50 *5*; T 55 f. alle Fingersätze. Die übrigen kursiven Fingersätze stammen aus OD und St. Es wird nicht im Einzelnen nachgewiesen, welcher Fingersatz aus OD bzw. St stammt. Oft stimmen die Fingersätze überein oder ergänzen sich. Wo sie sich widersprechen, wird die jeweilige Alternative in [ ] angegeben. Der Fingersatz von Hans-Martin Theopold erscheint in geraden Ziffern; seine Alternativen zum historischen Fingersatz aus den Quellen stehen in [ ].

Zur Pedalbezeichnung: Die Pedalbezeichnung folgt der Hauptquelle. Zwar ist in  $AB_{Stv}$  die Pedalisierung von Cho-

pin autograph überliefert; es ist jedoch wahrscheinlich, dass sie in den Vorlagen für  $E_F$  und  $E_E$  auch von Chopin stammte. Die Pedalbezeichnung in  $E_{F2}$  muss als Fassung letzter Hand gelten, die auch in OD und St nicht korrigiert wurde. Die Abweichungen in  $AB_{Stv}$  werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* kommentiert. Die Pedalisierung in  $E_E$  steht  $E_F$  nahe. Abweichungen – aller Wahrscheinlichkeit nach sind auch diese authentisch – werden in den *Einzelbemerkungen* aufgeführt. Unter den späteren Ausgaben steht bei Paderewski und Mikuli die Pedalisierung  $E_F$  nahe, Scholtz macht sparsamere Angaben, die nicht auf den Quellen basieren.

### Einzelbemerkungen

1–4: In  $E_E$  auch in 2. Takthälfte jeweils Pedal, ab T 5 Pedalbezeichnung wie  $E_F$ .

13 o: In  $E_{D4}$  5. untere Note korrigiert aus *b<sup>1</sup>* zu *des<sup>2</sup>*, mit Haltebogen zur Folgenote. In Stichvorlage für  $E_D$ , Quelle  $AB_{Stv}$ , steht korrekt *b<sup>1</sup>*.  $E_{D4}$  erschien nach 1866, es handelt sich also um eine eigenmächtige Änderung des Verlags, die allerdings in spätere Ausgaben übernommen wurde; auch bei Scholtz *des<sup>2</sup>* mit Haltebogen statt *b<sup>1</sup>*.

20 u: In  $E_E$ ,  $E_D$  und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski Akkord auf Zz 4 *es<sup>1</sup>/ges<sup>1</sup>*; in  $AB_{Stv}$  nicht eindeutig, entweder *c<sup>1</sup>/ges<sup>1</sup>* oder *es<sup>1</sup>/ges<sup>1</sup>*.

27 u: In  $E_E$  ohne Pedalangaben.

28–31 u: In  $E_E$  in 2. Takthälfte ohne Pedalangaben.

39, 41 f.: In  $E_E$  auch in 2. Takthälfte Pedalangaben.

43 o: In OD zum 1. Triller schlecht erkennbare handschriftliche Eintragungen vermutlich von Chopin. Möglicherweise Hinweis zur Ausführung des Trillers und seiner Nebennote. Notenkopf *b<sup>1</sup>* erkennbar, mit schräg gezogener Linie zum Notenhals der gedruckten Hauptnote. Von diesem zusätzlichen Notenkopf Strich nach oben, zum gedruckten Vorzeichen *b* für die Nebennote. Dieses *b* überschrieben mit einem erneuten *b*. Ein-

## Notenbeispiel zu T 56 ff.

tragungen können so gelesen werden, dass obere Nebennote  $b^1$  statt  $ces^2$  lauten soll.

55: In  $AB_{SIV}$ ,  $E_D$  und bei Scholtz *p*.

56 o: In  $E_F$ ,  $E_E$  ohne Fingersatz 2 zu 2. Note, ergänzt gemäß  $AB_{SIV}$ .

56 ff.: In  $AB_{SIV}$ ,  $E_E$  folgende Pedalisierung (siehe Notenbeispiel oben).

57 o: In  $E_D$  und bei Scholtz wie  $AB_{SIV}$  (siehe Fußnote im Notentext). Bei Mikuli und Paderewski wird die Zweistimmigkeit in T 56 f. entgegen den Quellen zur Dreistimmigkeit erweitert. Bei Mikuli

bei Paderewski

München, Frühjahr 2015

Norbert Müllemann

## Comments

*pf u* = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

## Sources

SK Autograph sketch. Warsaw, Fryderyk Chopin Institute, shelfmark M/2165. One double leaf, musical notation on pp. 2–3. In the right margin of p. 2 tests of writing quills, on p. 3 bottom writing-quill tests as well as crossed-out jottings. Chopin sketches the right hand almost exclusively; only at the beginning and selectively later do we find the ostinato figure of the left hand, especially at divergences from the expected pattern. Dynamic markings, articulation, agogic and pedal markings are missing. On page 2, Chopin initially writes the four-measure theme at the top left, subsequently underneath in tabular form five four-measure “Variantes” (see the *Preface* on this term) on this theme. In a second column he notates at the right, one below the other, a further five variants. On p. 3 we again have two variants, one below the other;

these are now clearly spread out more broadly than the two columns on p. 2. The last section contains the 16-measure coda over two lines. The entire substance of the *Berceuse* is contained in this sketch, even though the sequence of the variants in the first written notes still diverges from the final version. In order to re-organise the material here, Chopin numbers the variants in the left-hand margin with ordinal numbers from 1–14, whereby he corrects this numerical organisation. Ultimately, the valid ordinal numbers correspond with the organisation within the published version.

A Autograph. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Ms. 115. One double leaf, music on pp. 2–4, p. 1 empty. Fair copy, but not the definitive version of the work. The notation begins at M 3, indications of articulation, dynamics and pedal are omitted for the most part (there are, however, phrasing markings for *pf u*).

$C_{EC}$  Copy in unknown hand with entries and corrections by Chopin, engraver’s copy for  $F_C$  (see below). Warsaw, National Library, shelfmark Mus. 231. Two leaves, musical text on pp. 2–4.  $C_{EC}$  based on A. The copyist reproduces the

- musical text of A and begins with M 3; the M 1–2 were supplemented in Chopin’s hand. Chopin also corrects (for example the closing measures, see *Individual comments*) and supplies information on dynamics, articulation, agogics and pedal. In the entire manuscript we find engraver entries concerning the division of lines and pages, which were carried out as in F<sub>C</sub>.
- C<sub>2</sub> Copy in an unknown hand (same scribe as C<sub>3</sub>). Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark D. 10810. Four pages with musical notation. C<sub>2</sub> is based on A. The written music begins with M 3; indications concerning articulation, dynamics and pedal are missing for the most part (but there are phrasing markings for pf u), C<sub>2</sub> was possibly initially laid out as a copy for the engraver (for F<sub>F</sub> or F<sub>E</sub>?). The empty staff between the systems that Chopin always left for eventual corrections (as in A, C<sub>EC</sub>) is missing. Perhaps C<sub>2</sub> was rejected for this reason. Whilst C<sub>2</sub> is based on A, several alterations that Chopin made in C<sub>EC</sub> were also carried out in C<sub>2</sub> (M 30 u, beat 4, 2<sup>nd</sup> 16<sup>th</sup>-note value initially *f*<sup>†</sup> as in A, C<sub>EC</sub> before correction, then corrected to *eb*<sup>†</sup> as in C<sub>EC</sub>); not, however, the addition of the first two measures. We cannot determine whether the corrections stem from Chopin or not. What is ascertainable is that C<sub>2</sub> underwent a revision process and now stands between A and C<sub>EC</sub>.
- C<sub>3</sub> Copy in an unknown hand (same scribe as in C<sub>2</sub>), fragment. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark D. 10809. Four pages with written music, without title or heading; p. 4 is written in full, the last notated measure is M 42 at the bottom of the page. The following page with the ending of the written music was presumably lost and the transcription was originally complete. C<sub>3</sub> is based on A. However, the notation already begins with M 1; indications regarding articulation, dynamics and pedal are missing for the most part (but there are phrasing markings for pf u). C<sub>3</sub> was perhaps laid out at first as a copy for the engraver (for F<sub>F</sub> or F<sub>E</sub>?), possibly as a replacement for the rejected source C<sub>2</sub>. One staff has now been left free between the systems. Although C<sub>3</sub> is based on A, several corrections that Chopin made in C<sub>EC</sub> were, however similarly to C<sub>2</sub>, also corrected in C<sub>3</sub> (M 30 u, beat 4, 2<sup>nd</sup> 16<sup>th</sup>-note value at 1<sup>st</sup> *f*<sup>†</sup> as in A and C<sub>EC</sub> before correction, then corrected to *eb*<sup>†</sup> as in C<sub>EC</sub>). Over and beyond C<sub>2</sub>, C<sub>3</sub> contains the added first two measures. Thus C<sub>3</sub> has, as C<sub>2</sub>, undergone a revision process, but is already closer to C<sub>EC</sub> than to C<sub>2</sub>.
- [X<sub>1</sub>] Copy or autograph, lost, engraver’s copy for the French first edition F<sub>F1</sub> (see below).
- [X<sub>2</sub>] Copy or autograph, lost, engraver’s copy for the English first edition F<sub>E</sub> (see below).
- F<sub>F1</sub> French first edition, 1<sup>st</sup> issue. Paris, J. Meissonnier, plate number “J. M. 2186.”, published in June 1845. Copy consulted: Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Vm<sup>12</sup> 5505.
- F<sub>F2</sub> French first edition, 2<sup>nd</sup> issue. Paris, J. Meissonnier, published in 1845. Plate number as F<sub>F1</sub>. Copies consulted: Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Rés. F. 980 (II, 9) (copy from the property of Chopin’s pupil Camille O’Meara-Dubois, see source OD); Paris, Société Historique et Littéraire Polonaise, Bibliothèque Polonaise de Paris, shelfmark F. N. 15832 (copy from the property of Chopin’s pupil Zofia Rosengardt-Zaleska, without autographic entries by Chopin).
- F<sub>F</sub> F<sub>F1</sub> and F<sub>F2</sub>.
- F<sub>C1</sub> German first edition, 1<sup>st</sup> issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 7259, published in July 1845. Copies consulted: Munich, Collection G. Henle Verlag, shelfmark 1025/510; Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 4 Mus. pr. 33433.
- F<sub>C2</sub> German first edition, later issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number as in F<sub>C1</sub>, published a long while after Chopin’s death, presumably around 1860–65. Copy consulted: Oxford, Bodleian Library, shelfmark Tyson Mus. 352.
- F<sub>C3</sub> German first edition, later issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number as in F<sub>C1</sub>, published a long while after Chopin’s death, presumably around 1860–65. Musical text corrected. Copy consulted: Warsaw, Fryderyk Chopin Institute, shelfmark 2332/n.
- F<sub>C4</sub> German first edition, later issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number as in F<sub>C1</sub>, published a long while after Chopin’s death, presumably after 1866. Musical text in M 13 u (see *Individual comments*) corrected counter to the sources. Copy consulted: Warsaw, Fryderyk Chopin Institute, shelfmark 3199/n.
- F<sub>C</sub> F<sub>C1</sub>–F<sub>C4</sub>.
- F<sub>E</sub> English first edition. London, Wessel, plate number “(W&C? N° 6313.)”, registered in April 1845, published in June 1845. Copy consulted: London, British Library, shelfmark h.472.(29).
- St French first edition, 2<sup>nd</sup> issue. Paris, J. Meissonnier, published in 1845. Plate number as in F<sub>F1</sub>. Copy from the property of Chopin’s pupil Jane Stirling, with autograph entries by Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Rés. Vma 241 (VI, 57).
- OD French first edition, 2<sup>nd</sup> issue. Paris, J. Meissonnier, published in 1845. Plate number as in F<sub>F1</sub>.

Copy from the property of Chopin's pupil Camille O'Meara-Dubois, with autograph entries by Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Rés. F. 980 (II, 9).

#### On reception

Mikuli

*Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 14. Verschiedene Werke*, Leipzig: F. Kistner, no year, publisher's number 5363.

Scholtz

*Klavierstücke. Berceuse, Barcarolle etc., von Fr. Chopin*. Critically revised by Herrmann Scholtz. New edition by Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1949, publisher's number 9900.

Paderewski

*Fryderyk Chopin. Complete Works. XI: Fantasia, Berceuse, Barcarolle for Piano*. Editorial Committee: I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Twentieth Edition. Copyright 1954, renewed 1982, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

#### About this edition

$C_{EC}$  is the latest manuscript source which Chopin corrected himself. SK, A,  $C_2$  and  $C_3$  thus represent preliminary stages.

$C_{EC}$  served as the engraver's copy for  $F_{G1}$ . Chopin did not read the proofs of  $F_{G1}$ . The divergences in  $F_{G1}$  with respect to  $C_{EC}$  as well as the alterations in the musical text in the issues  $F_{G2}$ ,  $F_{G3}$  and  $F_{G4}$  would thus stem not from Chopin but from a publishing house editor.

[ $X_1$ ], the engraver's copy for  $F_{F1}$ , is lost. However, Chopin read the proofs for  $F_{F1}$  and  $F_{F2}$ ; the alterations in  $F_{F2}$  can thus be traced back to the composer.

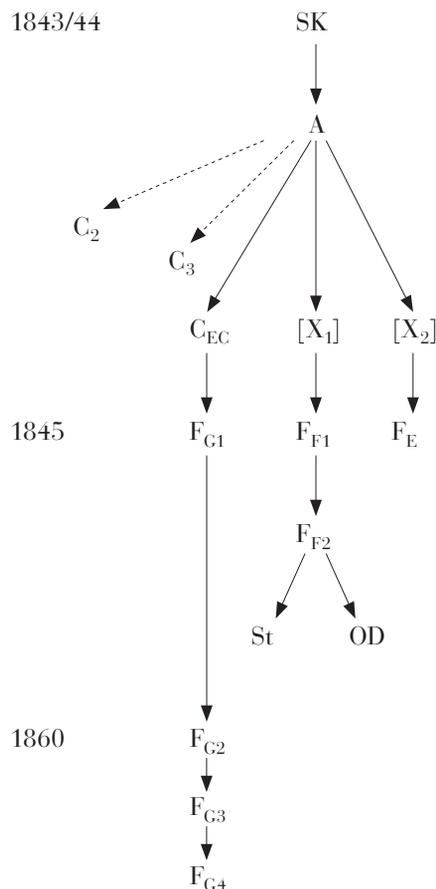
The two pupil's copies OD and St contain entries in Chopin's hand and

take their place chronologically after  $F_{F2}$ , but the status of the entries is uncertain; they concern indications that stem from the respective teaching situation and thus cannot be evaluated as being generally applicable for the work.

[ $X_2$ ], the engraver's copy for  $F_E$ , is lost, and the proofs of  $F_E$  were not read by Chopin.

Special readings in  $F_E$  might stem from the lost engraver's copy and might thus have been authorised by Chopin.

1843/44



$F_{F2}$  represents the last authorised version and thus serves as the primary source for the present edition.  $C_{EC}$  – since it was conscientiously revised by Chopin – was consulted as an important secondary source. With their help, it was possible to clear up imprecisions in  $F_F$  which were overlooked by Chopin while checking the proofs.

$F_E$  serves as a weak secondary source. Due to the lack of the engraver's copy, it is not clear whether the special readings in  $F_F$  are to be traced back to Chopin or to errors and arbitrary acts on

the part of the publisher. Wherever there is cause to suspect that they are authorised variants, they are communicated in footnotes or in the *Individual comments*.

$F_G$  was only consulted for purposes of comparison.  $F_G$  can be dismissed as a source, but is of significance for the reception history. At readings which are present both in  $C_{EC}$  as well as in  $F_G$  in the following *Individual comments* only  $C_{EC}$  has been named as source.

OD and St were consulted as secondary sources, since Chopin's indications are full of insights for performance practice. The fingering in St probably does not stem from Chopin's hand, but might still be traced back to Chopin: The fingering from OD and St was included in the musical text of our edition (on the procedure see the section on fingering further below). The other readings from OD and St are explained in footnotes or in the *Individual comments*.

The present edition also takes into account the aspect of reception history (see the editions under *On reception*). This is of central importance, especially in the tradition of Chopin interpretation. Readings from the first editions of the circle around Chopin's pupils that have long since become authoritative are documented in footnotes or in the *Individual comments*; their origins are explained and, if need be, corrected.

Unequivocal errors in  $F_{F1}$ , which were corrected in  $F_{F2}$ , are not mentioned in the *Individual comments*. The notation with  $\delta^{va}$  is given according to the sources in the event that this appears meaningful. Wherever group numbers are missing in the sources, they have been added without comment.

On the fingering: Fingering in italics stem from the sources. The following fingerings in italics stem from  $F_F$ ,  $C_{EC}$  (in part also from SK): M 26 *1-1* at  $b^1-c^2$ , *1-1* at  $e^2-f^2$ ; M 43 all fingerings  $\sharp$ ; M 49 *5* and  $\sharp$ ; M 50 *5*; M 55 *f*. all fingerings. The other fingerings in italics are from OD and St. It is not shown in each individual case which fingering comes from OD or St. Often

Music example to M 56 ff.

the fingerings correspond to one another or complement one another. Wherever they are contradictory, the respective alternative is indicated in [ ]. The fingering by Hans-Martin Theopold appears in normal typeface numbers; his alternatives to the historical fingerings from the sources are in [ ].

On the pedal markings: The pedal markings follow the primary source. While in  $C_{EC}$  the pedal markings are transmitted as autographic by Chopin; it is, however, probable that they also stem from Chopin in the sources for  $F_F$  and  $F_E$ . The pedal markings in  $F_{F2}$  have to be considered as the last authorised version which was also not corrected in OD and St. The divergences in  $C_{EC}$  are commented upon in footnotes or in the *Individual comments*. The pedal markings in  $F_E$  are close to those in  $F_F$ . Divergences – in all probability these are also authentic – are listed in the *Individual comments*. Among the later editions by Paderewski and Mikuli the pedal markings are close to  $F_F$ ; Scholtz makes more sparing indications which are not based on the sources.

*Individual comments*

- 1–4: In  $F_E$  pedal each time also in the 2<sup>nd</sup> half of the measure, from M 5 pedal marking as in  $F_F$ .  
 13 u: In  $F_{C4}$  5<sup>th</sup> lower note corrected from  $bb^1$  to  $db^2$ , with tie to the fol-

lowing note. The engraver's copy for  $F_C$ , source  $C_{EC}$ , gives correctly  $bb^1$ .  $F_{C4}$  appeared after 1866 and is thus an unauthorised alteration by the publisher which, however, was borrowed in later editions; the edition by Scholtz also has  $db^2$  with tie instead of  $bb^1$ .

- 20 l: In  $F_E$ ,  $F_C$  and in Mikuli, Scholtz, Paderewski chord on beat 4  $eb^1/gb^1$ ; in  $C_{EC}$  ambiguous, either  $c^1/gb^1$  or  $eb^1/gb^1$ .  
 27 l: In  $F_E$  without pedal markings.  
 28–31 l: In  $F_E$  in 2<sup>nd</sup> half of measure without pedal indications.  
 39, 41 f.: In  $F_E$  pedal indications also in 2<sup>nd</sup> half of measure.  
 43 u: In OD at 1<sup>st</sup> trill hard-to-decipher manuscript entries presumably by Chopin. Possibly indication on execution of the trill and its auxiliary note. Note head  $bb^1$  recognisable, with obliquely drawn line to the note stem of the printed main note. Upward dash from this additional note head, to the printed accidental  $b$  for the auxiliary note. This  $b$  written over with a new  $b$ . The entries can be read in such a way that the upper auxiliary note should read  $bb^1$  instead of  $cb^2$ .  
 55:  $C_{EC}$ ,  $F_C$  and Scholtz have *p*.  
 56 u: In  $F_F$ ,  $F_E$  without fingering 2 at 2<sup>nd</sup> note, added as in  $C_{EC}$ .  
 56 ff.:  $C_{EC}$ ,  $F_E$  have the following pedal markings (cf. music example above).

57 u: In  $F_C$  and at Scholtz as  $C_{EC}$  (see footnote in musical text). Mikuli and Paderewski expand the two-part voice writing in M 56 f. to a three-part texture contrary to the sources. Mikuli has

Paderewski has

Munich, spring 2015  
 Norbert Müllemann